

Positionierung des „Forums nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ zu nachhaltigeren Eiweißfuttermitteln

(Stand: 19. Oktober 2017)



Kompetenz für Landwirtschaft und Gartenbau



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Dialogforum „Nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ beschreibt seine Haltung zu nachhaltigeren Eiweißfuttermitteln und stellt fest:

(1) Kooperation:

Alle Akteure in der Warenflusskette „Eiweißfuttermittel“ können dazu beitragen, die Verwendung von mehr heimischen/europäischen Eiweißfuttermitteln gemeinsam voranzubringen. Der Dialog zwischen allen Akteuren sowie die Vernetzung, die Kooperation und das gemeinsame Handeln sind notwendig. Dabei ist eine Vielfalt von Lösungen möglich und erwünscht. Jeder sinnvolle Schritt zur Förderung von heimischen/europäischen Eiweißfuttermitteln wird vom Dialogforum begrüßt.

(2) Definition heimische und europäische Eiweißfuttermittel:

Landwirte können bei der Fütterung von Nutztieren auf eine Vielzahl von Fütterungskomponenten zurückgreifen, die einen Beitrag zur Eiweißversorgung leisten können. Das Forum konzentriert sich bei der Definition der heimischen/europäischen Eiweißfuttermittel in erster Linie auf:

- feinsämige Futterleguminosen (u.a. Klee und Luzerne)
- Körnerleguminosen (u.a. Ackerbohne, Erbse, Lupinen, sowie Soja aus regionaler Erzeugung und aus europäischer Erzeugung)
- Rapsschrot und Sonnenblumenschrot aus heimischer bzw. europäischer Erzeugung
- weitere Nebenprodukte aus der heimischen Ölsaaten- und Ethanolproduktion (DDGS = Dried Distillers Grains with Solubles)

Das Forum wird sich mit der Frage beschäftigen, welchen Beitrag weitere alternative Proteinquellen (bspw. Algen, Insekten, Schlachtnebenprodukte) zur Eiweißversorgung leisten können.

(3) Anteil von Leguminosen im Anbau erhöhen: Leguminosen verfügen über eine Vielzahl von Eigenschaften, die sich neben weiteren Aspekten positiv auf die Fruchtfolge und das Agrarökosystem auswirken. Leguminosen sind ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigeren Fruchtfolge.

Das Dialogforum setzt sich dafür ein, den Leguminosenanteil auf Ackerflächen und Grünlandflächen signifikant und kontinuierlich zu erhöhen.

Das Forum wird Ziele zum Leguminosenanteil auf deutschen Ackerflächen definieren.

(4) Wettbewerbsfähigkeit der Leguminosen stärken: Der Anbau von Körnerleguminosen ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. 2015 betrug der Anbauumfang in Deutschland 1,4 %¹ der Ackerfläche. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass der Leguminosenanbau ohne zusätzliche finanzielle Anreize meist nicht wettbewerbsfähig zu den konkurrierenden Ackerkulturen wie z. B. Weizen, Gerste und Mais ist. Die GAP-Reform gemäß Delegierten-Verordnung (EU) Nr. 639/2014 der Kommission vom 11.

¹ DESTATIS (2015). Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Landwirtschaftliche Bodennutzung und Anbau auf dem Ackerland. Fachserie 3 Reihe 3.1.2. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015.

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/Bodennutzung/Bodennutzung.html>
(abgerufen am 01.10.2015)



März 2014 hatte zusätzliche Anreize zum Anbau von Leguminosen ermöglicht. Die weiteren Entwicklungen sind zu beobachten. Langfristig soll der Leguminosenanbau wettbewerbsfähig werden.

Weitere wichtige Anreize sind der Aufbau von zusätzlichen Verarbeitungskapazitäten, Verbesserung des Wissenstransfers von Wissenschaft über Beratung zum Landwirt und der Aufbau von zusätzlichen Vermarktungsmöglichkeiten zur Stärkung der Nachfrage. Das Forum wird Ziele formulieren, um die Wettbewerbsfähigkeit des Leguminosenanbaus zu stärken.

- (5) **Mehr heimische und europäische Eiweißfuttermittel in der Fütterung:** Um den Anbau von heimischen/europäischen Eiweißpflanzen zu fördern, setzt sich das Dialogforum dafür ein, den Anteil von heimischen/europäischen Eiweißfuttermitteln in der Tierfütterung je nach Tierart bedarfsgerecht einzusetzen und in den kommenden drei Jahren kontinuierlich zu erhöhen. Das gilt auch für die Verwendung von Feinleguminosen in der Rinderfütterung sowie technisch aufbereitete Feinleguminosen (wie bspw. Luzerne- / oder anderen Feinleguminosen-Crops) bei Schweinen und Hühnern.

Das Forum wird Ziele bezüglich des Anteils von heimischen/europäischen Eiweißfuttermitteln in der Tierfütterung definieren.

- (6) **Stärkung nachhaltigerer Eiweißquellen als Alternativen zu importiertem – nicht nachhaltig zertifiziertem – Soja**

Soja ist eine der wichtigsten Eiweißkomponenten in der Tierernährung, insbesondere in der Schweine- und Geflügelhaltung. Als Folge einer international arbeitsteilig ausgerichteten Agrarwirtschaft stammt ein großer Teil der für die europäische Veredlungswirtschaft notwendigen Eiweißfuttermittel aus Importen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Soja aus Übersee. Während in Südamerika auf über 50% der Ackerflächen Sojabohnen² angebaut werden, liegt in Europa der Anteil der Leguminosen (einschließlich Soja) bei ca. 2 % der Ackerfläche³. Das Forum unterstützt das Ziel, Sojaeinfuhren aus nicht nachhaltiger Erzeugung zu verringern.

Nach Deutschland eingeführtes Soja soll unabhängig von der Herkunft nach einem anerkannten Nachhaltigkeitsstandard zertifiziert werden. Die Wahl des Standards steht den beteiligten Unternehmen frei. Doch müssen dabei nachweis- und nachprüfbar Kriterien, wie sie in verschiedenen bereits existierenden Zertifizierungssystemen dokumentiert sind, die Nachhaltigkeit belegen. Weitere Kriterien sind die Rückverfolgbarkeit der zertifizierten Ware über die Wertschöpfungskette oder das System der Massenbilanzierung⁴. Ziel ist die Verwendung von 100 % nachhaltig zertifizierten Soja in der Fütterung.

² Nach FAOStat (Abruf 2015): Brasilien 40%, Paraguay 78 %, Argentinien 49 %, Uruguay 57 %

³ Studie: „The environmental role of protein crops in the new common agricultural policy“ (2013) S. 24: „Protein crops are now grown on less than 2% of arable land (2011) in the European Union.“

⁴ Massenbilanz / Mass Balance (MB): Nachhaltige und konventionelle Ware werden nicht physisch getrennt, sondern vermischt; Zertifikate werden nur für den tatsächlichen Anteil an zertifizierter Ware ausgestellt. Der Käufer erhält nicht tatsächlich zertifizierte Ware, jedoch den schriftlichen Nachweis, dass er vom zertifizierten Anteil der Ware gekauft hat.



Aus Sicht des Forums gibt es bislang kein Zertifizierungssystem, das alle ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien zur Nachhaltigkeit umfassend abdeckt. Auch kann sich das Forum zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf eine gemeinsame Empfehlung von Mindeststandards einigen. Eine Liste aktueller Zertifizierungssysteme für nachhaltigeres Soja mit individuellen Empfehlungen findet sich im Anhang.

Durch Optimierung der Futtermittelration (z.B. Senkung des Rohproteingehaltes) können je nach Tierart die Anteile von Soja in der Futtermittelration reduziert werden. Darüber hinaus kann Soja aus Übersee in der Futtermittelration durch heimisch/europäische Eiweißfuttermittel (s. Definition gemäß These 2) substituiert werden. Die Vereinbarung von Unternehmens- oder Branchenzielen kann diesen Prozess unterstützen. Mit dem Einsatz nachhaltigerer Eiweißfuttermittel wird ein Beitrag zur Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierfütterung geleistet. Um den Akteuren der Wertschöpfungskette Entscheidungshilfen anbieten zu können, verständigt sich das Forum darauf, Praxis-Beispiele insbesondere aus dem Raum Deutschland, Österreich und der Schweiz – z. B. aus den Demonstrationsnetzwerken der Eiweißpflanzenstrategie der Bundesregierung – für einzelne Nutztierarten zu berücksichtigen.

(7) Gemeinsame Verantwortung für nachhaltigere Eiweißfuttermittel in der Wertschöpfungskette

Das Forum beschäftigt sich mit allen drei Säulen der Nachhaltigkeit von Eiweißfuttermittel (Ökonomie, Soziales und Ökologie), berücksichtigt aber auch weitere Aspekte wie die Herkunft der Futtermittel und deren Verfügbarkeit. Das Forum begrüßt die bisherigen Erfolge beim Einsatz einheimischer Eiweißfuttermittel, unter anderem bei Rapsextraktionschrot. Darüber hinaus sollte der Anteil heimisch/europäischer Eiweißfuttermittel durch weitere Maßnahmen erhöht werden. Das Forum erkennt an, dass auch die Wirtschaftlichkeit in der Warenflusskette berücksichtigt werden sollte, um langfristig den Einsatz nachhaltigerer Eiweißfuttermittel, beispielsweise aus heimischen Quellen, zu erhöhen. Alle Akteure der Warenflusskette von der Pflanzenzüchtung über die Landwirtschaft, den Erfassungshandel, die Futtermittelhersteller bis hin zur Verarbeitung und den Lebensmittelhandel, sowie Verbraucherinnen und Verbraucherinnen sind aufgefordert dazu ihren Beitrag zu leisten.

(8) Einschätzung zur Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen als nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Das Forum hat sich intensiv damit auseinandergesetzt, ob die Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen im Anbau pauschal mit negativen Auswirkungen für die Umwelt (wie z. B. Entwaldung, Resistenzbildung etc.) verbunden ist und Gentechnikfreiheit ein Kriterium für nachhaltigere Eiweißfuttermittel sein sollte. Trotz mehrerer und intensiver Versuche konnte dazu keine Einigung erzielt werden.

Die intensive Debatte des Forums hat jedoch dazu geführt, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Komplexität des Themas besser verstanden haben und dass insgesamt ein tiefgreifendes Verständnis der unterschiedlichen Positionen erzielt

werden konnte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums werden über diese Frage miteinander im Gespräch bleiben und die Debatte ergebnisoffen weiter führen.

Berlin, am 19. Oktober 2017

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG
ALDI Süd Dienstleistungs-GmbH & Co oHG
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
Börde-Kraftkorn-Service GmbH
Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)
Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e.V. (BVLH)
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Rahmen
des Vorhabens „GVO-freie Qualitätssoja aus der Donau Region“
Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Deutscher Verband Tiernahrung e.V.
Deutsches Milchkontor GmbH (DMK)
EDEKA ZENTRALE AG & Co. KG
Evonik Nutrition&Care GmbH
Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft
fenaco Genossenschaft
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fakultät Land- und Ernährungswirtschaft
Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)
Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
McDonald's Deutschland LLC
Projekt Eiweißfutter aus Niedersachsen
Raiffeisen Kraftfutterwerk Kehl GmbH
REWE Group
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP)
Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e.V. (OVID)
Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e.V.
Verein Donau Soja
Westfleisch SCE mbH
WWF Deutschland
Zott SE & Co. KG

Anhang (Stand 4. Oktober 2017):

Alphabetische Liste aktueller Zertifizierungssysteme von Soja mit individuellen Empfehlungen:

Name Zertifizierungssystem	Empfohlen von
Apresid (Agricultura Certificada) (Argentinien)	DVT (Deutscher Verband Tiernahrung)*
ADM (Responsible Soybean Standard)	DVT*
AMAGGI (Responsible Soy Standard) (Brasilien)	DVT*
BEMEFA/APFACA	DVT*
Biokreis e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
Bioland e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
Biopark e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
BUNGE (Pro-S assuring sustainable sourcing)	DVT*
Cargill (Triple S Soya Products)	DVT*
COMAO (Agroindustrial Cooperativa) (Brasilien)	DVT*
CRS (certified responsible Soy by CEFETRA)	DVT*
Demeter e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
DonauSoja	DVT*, WWF Deutschland**
Europa Soja	DVT*, WWF Deutschland**
EU-Öko-Verordnung	BÖLW***, WWF Deutschland**
Ecoland e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
FEMAS (Responsible Sourcing of Agricultural and Natural Products)	DVT*
Gäa e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
ISCC EU	DVT*
ISCC plus	DVT*
Naturland e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**
ProTerra Certification	DVT*, WWF Deutschland**
RTRS (Round Table for Responsible Soy)	DVT*
RTRS NON GM	DVT*, WWF Deutschland**
SFS (Sustainable Feed Standard™)	DVT*
USSEC (U.S. Soybean Export Council)	DVT*
Verbund Ökohöfe e.V.	BÖLW***, WWF Deutschland**

* auf Grundlage der vom europäischen Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC) entwickelten Leitlinien zur Sojabeschaffung

** auf Grundlage sozialer und ökologischer Mindestkriterien für Zertifizierungssysteme des WWF Deutschlands (World Wide Fund for Nature)

*** Der Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW) empfiehlt die Zertifizierungssysteme für ökologischen Landbau ihrer Mitgliedsverbände, sowie die EU-Öko-Verordnung.